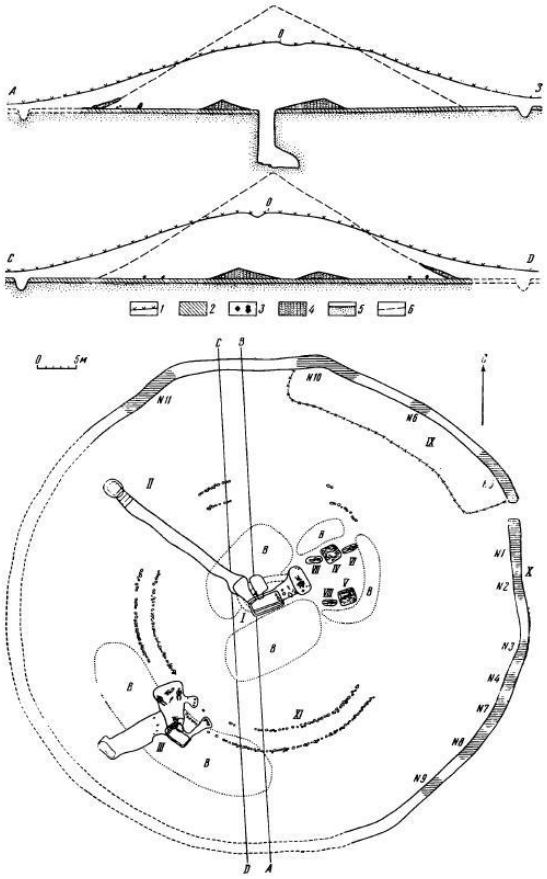
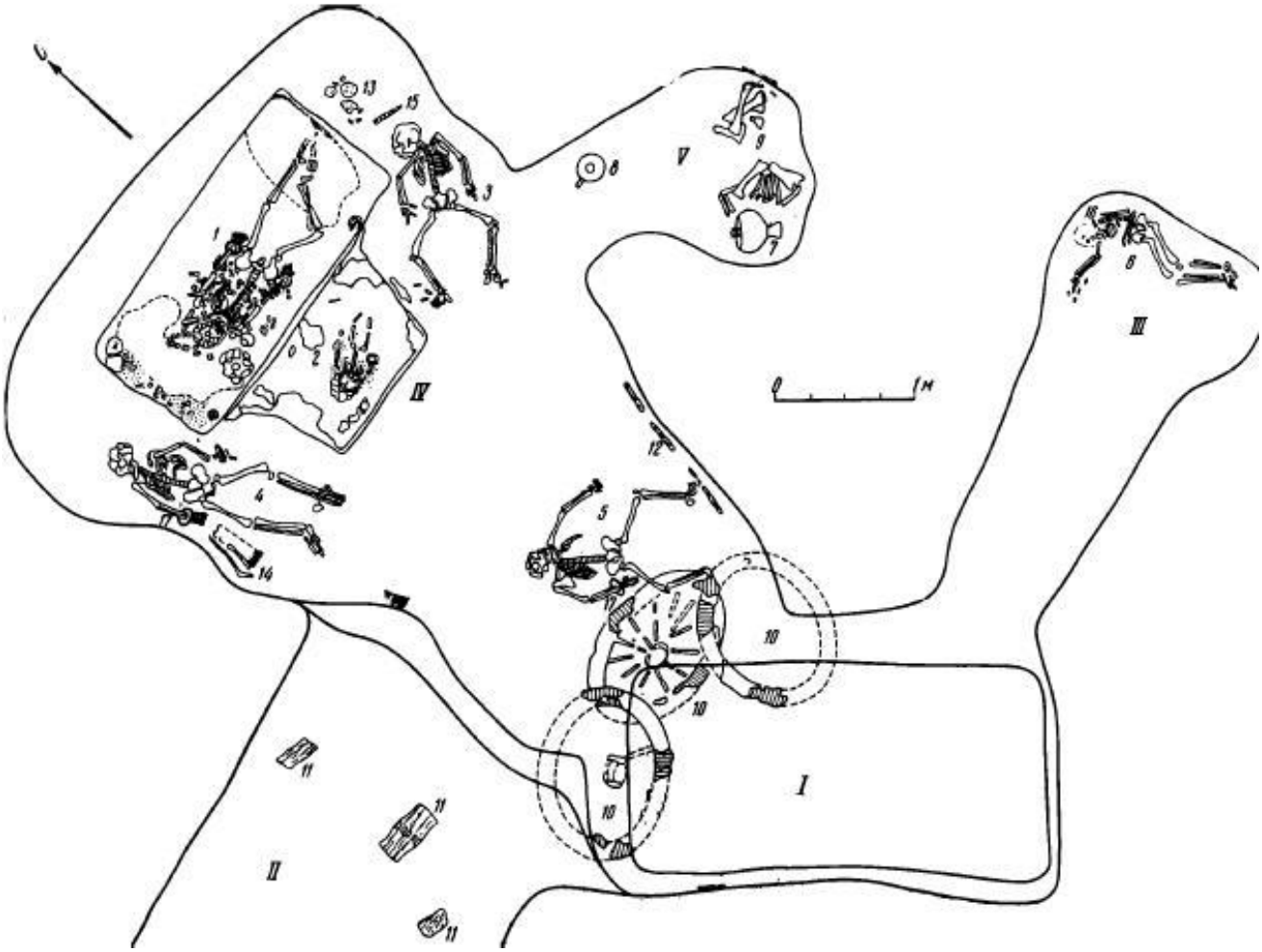
Tolstaja Mogila
4. Jh.v.d.Z.

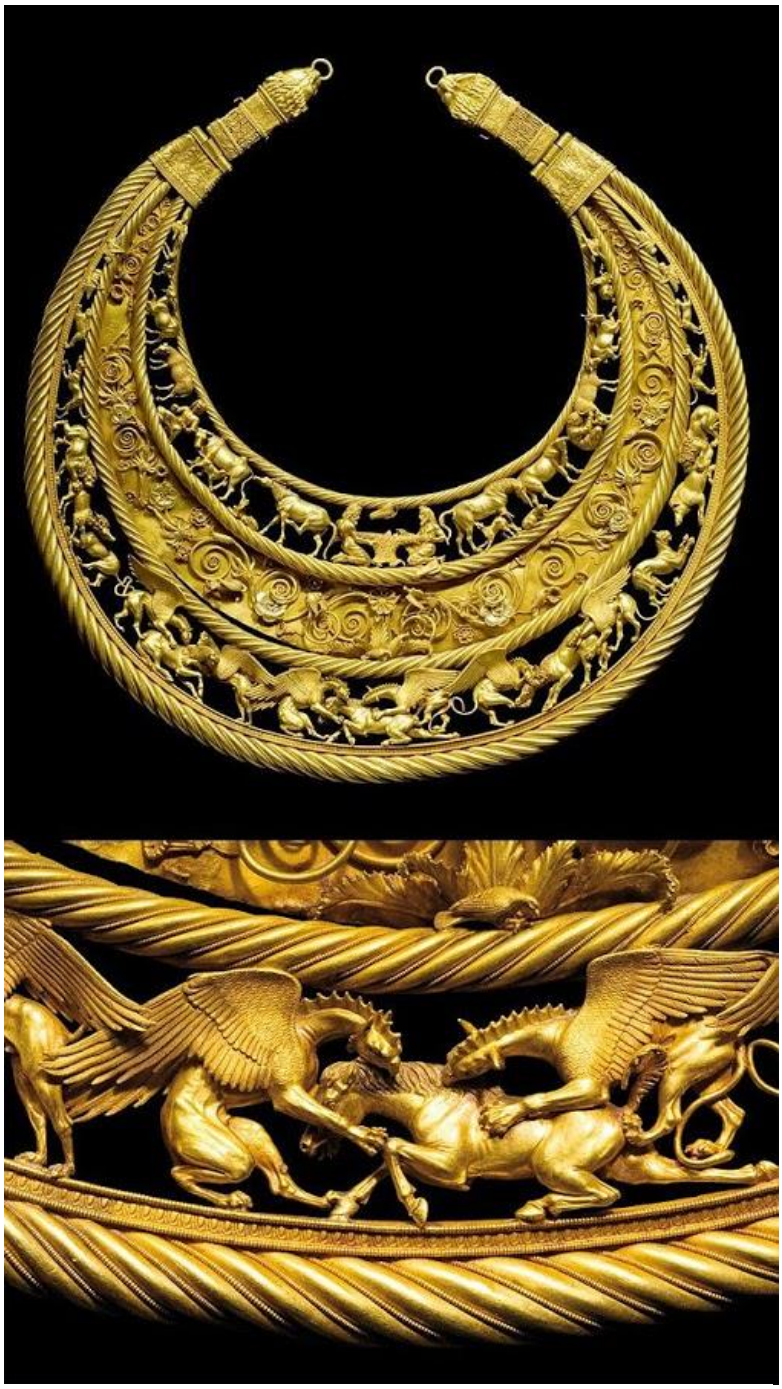


Grabungsplan

Der Hügel „Tolstaja Mogila“ (übersetzt etwa „Großer Hügel“), von den Anwohnern Tolstois Grab genannt, liegt in der Nähe von Nikopol, einem Bergbaugebiet, nur ca. 10 km vom berühmten Chertomlyk-Kurgan entfernt. Der Hügel erregte 1964 die Aufmerksamkeit von Nikolajewitsch Mozolewski, einem erfahrenen Ausgräber und Schüler von A.I. Terenozhkin. Erst 1971 wurde bei Probebohrungen[i] festgestellt, dass es sich tatsächlich um einen skythischen Grabhügel handeln musste. Mozolewski begann sofort eine Expedition vorzubereiten. Im gleichen Frühjahr begannen überstürzt die Ausgrabungen obwohl das Grabungsteam noch nicht komplett war, da die benachbarte Erzverarbeitungsanlage überraschend Ende März Finanzmittel und schweres Gerät zur Verfügung gestellt hatte. Innerhalb von ca.14 Tagen wurde der Kurgan von 9m Höhe und ca. 70m Durchmesser komplett abgetragen. Dabei wurden ca. fünfzehntausend Kubikmeter Erde bewegt. Das unterbesetzte Ausgräberteam arbeitete dabei gegen die Zeit und kam mit den Untersuchungen,



Die Bestattung der „Königin“ mit dem Kindergrab und den Dienern



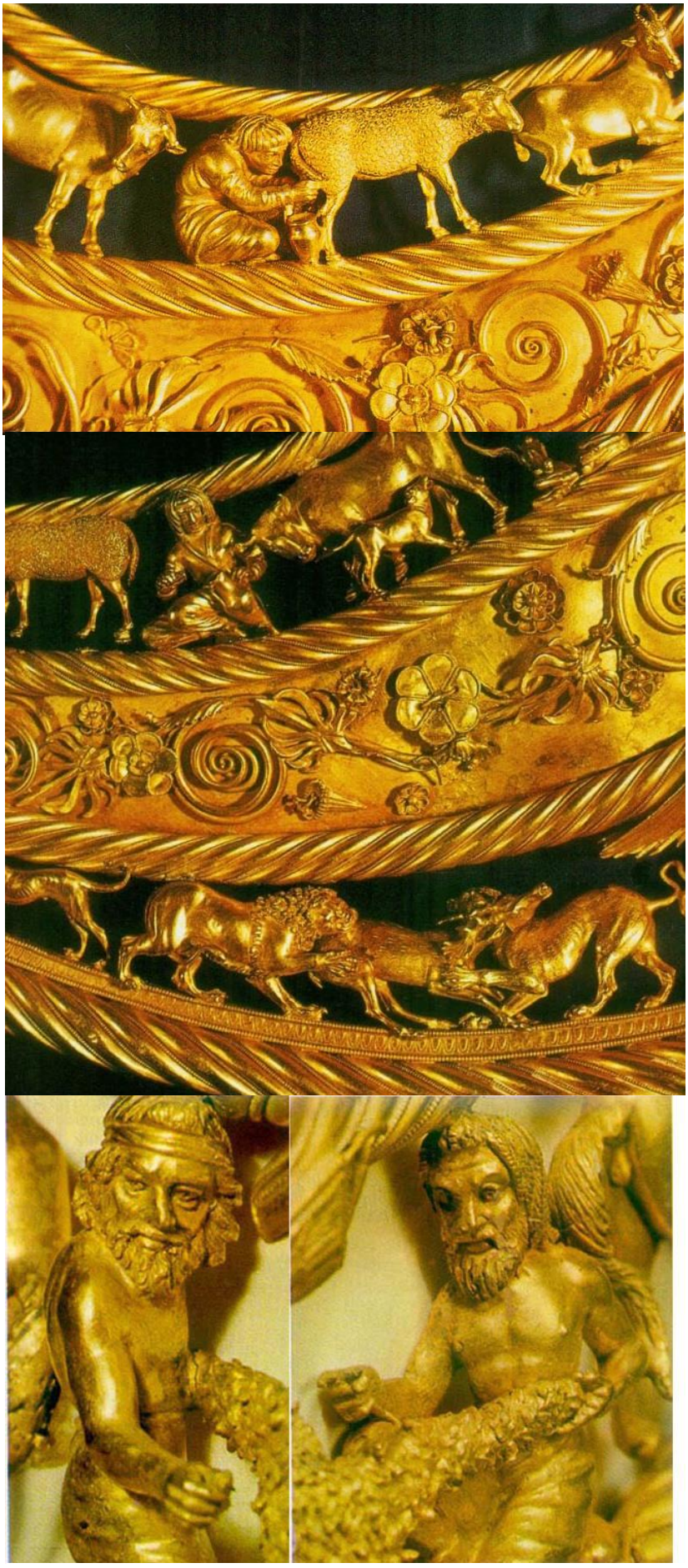
Das Pektoral mit Detail

Detail des Pektorals

Zeichnungen und Beschreibungen kaum mit. Mozolewski schreibt dazu: “Bei Sonnenaufgang war ich auf dem Hügel […] 16 Stunden am Tag, ohne Pause und Feiertage, durchsuchten wir jede Schaufel Erde, rannten von Bulldozer zu Bulldozer, fanden kaum Zeit für Zeichnungen und Beschreibungen. Bald kam Sasha Zagrebelny hinzu, der kürzlich aus der Armee entlassen worden war. 12 Nächte lang kehrten wir ins Hotel zurück, steif und durch das Dröhnen der Maschinen betäubt, staubig und auch ohne Waschen, fielen wir tot ins Bett um morgens wieder weiterzumachen.“

Nachdem der ganze Hügel entfernt worden war, wurden die Arbeiten Ende April erneuert aufgenommen. Diesmal allerdings mit normaler Geschwindigkeit und unter normalen Bedingungen, da das Team endlich vervollständigt werden konnte. Eine große Hilfe für die Archäologen bei der Ausgrabung war die Unterstützung durch erfahrene Bergleute, die die grundlegenden Erd- und Befestigungsarbeiten übernahmen.

Unter dem Grabhügel wurden zwei Gräber in Form von tiefen Katakomben entdeckt: zentral und lateral. Die erste wurde von zwei Pferdegräbern mit drei Gräbern begleitet. Der Hügel wurde von einem breiten Graben umgeben, der nicht ganz freigelegt werden konnte, da er teilweise von modernen Gebäuden überbaut war. Darin wurde ein großer Leichenschmaus gefunden, darunter Knochen von Pferden, Wildschweinen, Rotwild und dutzende von zerbrochenen Weinamphoren. Es wurde festgestellt, dass das Gesamtgewicht von Fleisch das bei der Beerdigung gegessen wurde, etwa 6500 kg betragen haben musste. Wenn man annimmt, dass der noch nicht ausgegrabene Teil des Grabens etwa die gleiche Anzahl von Tieren enthält, ergibt das etwa 13 Tonnen. Eine solche Menge Fleisch sollte für etwa dreitausend Menschen reichen, wenn man nach ethnographischen Daten davon ausgeht, dass auf einem solchen großen Fest eine Person bis zu fünf Kilogramm Fleisch



Details des Pektorals

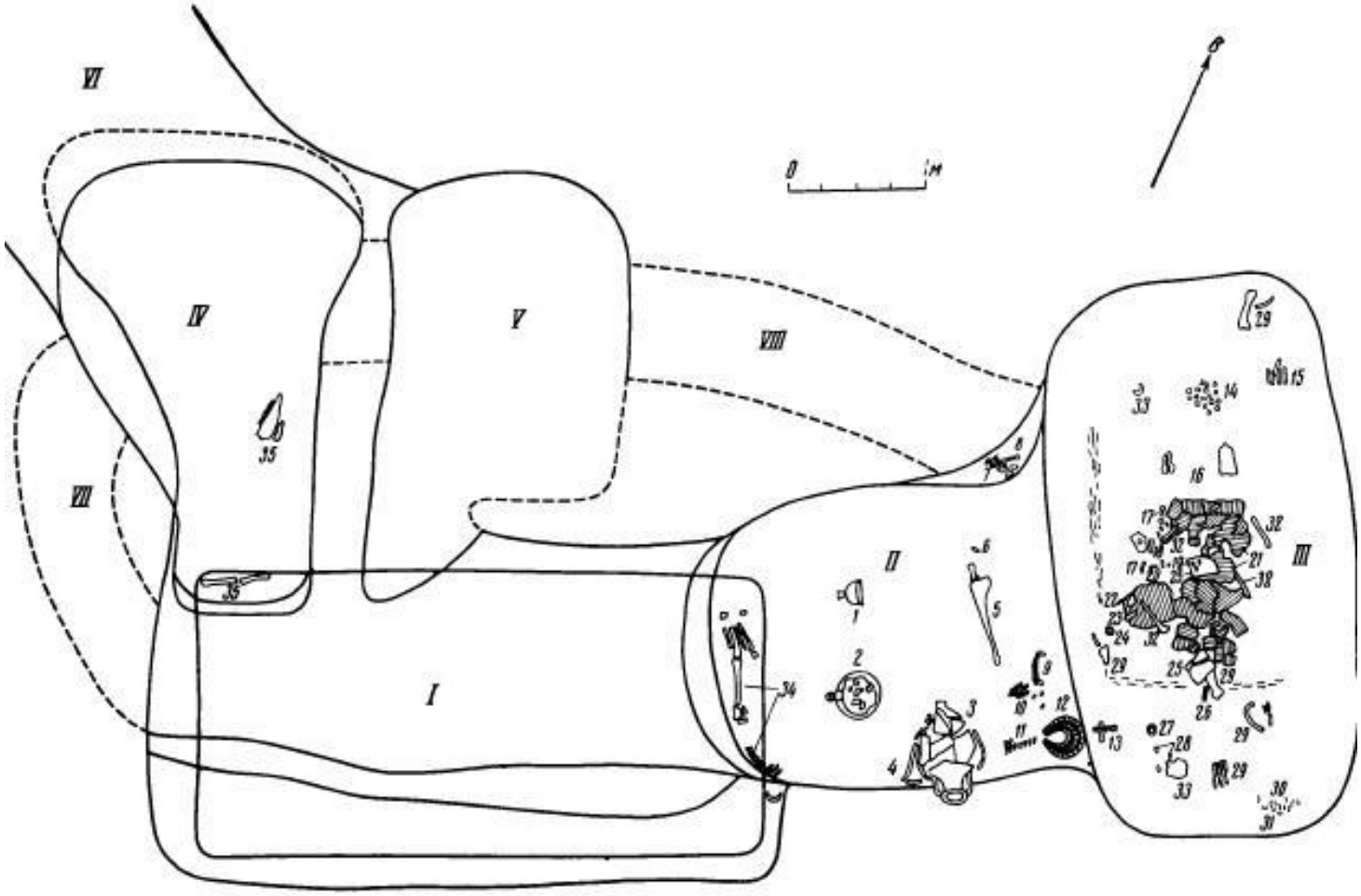
pro Tag essen würde. Selbst wenn die Totenwache an „Tolstois Grab“ nicht nur einen Tag dauerte, müssen in diesem Fall viele hundert Menschen daran teilgenommen haben.

Obwohl das Zentral- als auch das Seitengrab offenbar von Grabräubern heimgesucht worden waren, hatten diese vor den eigentlichen Hauptkammern aufgegeben. So blieben glücklicherweise viele wertvolle Artefakte erhalten.

Die eigentlichen Untersuchungen begannen mit dem Seitengrab. Es enthielt eine Frauenbestattung, deren Ausstattung sich als die reichste bis dahin aufgefundene skythische Grablege herausstellte. Der Kopfschmuck der „Königin“ war mit großen Goldblechen belegt. Den Hals schmückte ein Goldreif, dessen Enden jeweils mit sieben Löwenfiguren ausgeformt war, die ein Reh verfolgen. An den Handgelenken fanden sich 3 goldenen Armreifen. An den Fingern steckten insgesamt 11 goldene Ringe. Das Skelett war mit zahlreichen Goldplaketten bedeckt, die offensichtlich einmal die Kleidung geschmückt hatten. Neben der Königin fand sich die Bestattung eines kaum 2 Jahre alten Kindes. Mozolewski vermutete, dass es sich um den „Thronfolger“ handelte, der nach seiner Mutter gestorben und beigesetzt worden war, da extra ein zweiter Zugang für die Bestattung angelegt wurde. Auch das Kind war mit Goldplaketten bedeckt, trug einen goldenen Halsreif, einen goldenen Armreif und einen goldenen Ring und war in einem kleinen Holzsarg beigesetzt worden. „Königin“ und „Prinz“ wurden von ihren Dienern begleitet. In Seitennischen und Dromos fanden sich die Skelette eines Dienstmädchens, einer Wache, eines Kochs und eines Wagenlenkers, wie sie wegen der sie begleitenden Attribute genannt wurden. Auffallend war dabei die oft unnatürliche Haltung der Gliedmaßen. Besonders die Wache schien sich mit der Hand in

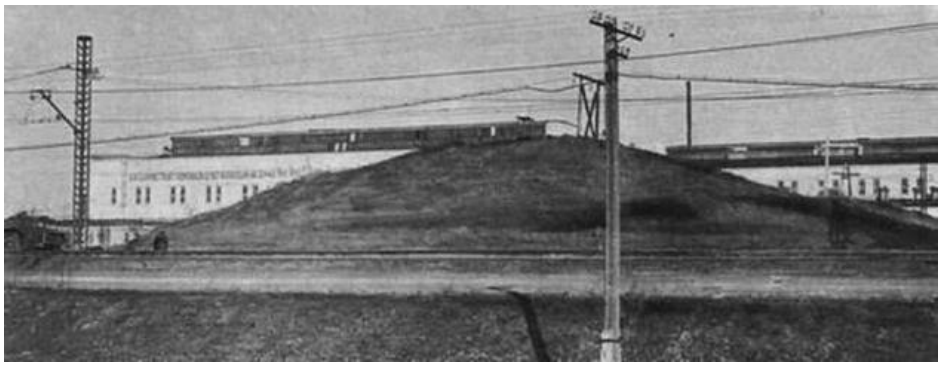
Goldene Schwertscheide und Details

den Boden verkrallt zu haben. Offenbar waren die Menschen noch am Leben, als man sie in die Grube warf. Die zentrale Bestattung war offenbar von Grabräubern heimgesucht worden, da die Hauptkammer völlig durchwühlt war und alle wertvollen Gegenstände, wie z.B. die Goldplaketten der Kleidung des Verstorbenen, weitgehend entwendet waren. Die Räuber hatten dabei zielstrebig einen 22m langen Gang von der Seite des Hügels bis zum Zentralschacht gegraben. Da der Dromos zwischen Hauptkammer und Zentralschacht eingestürzt war, erreichten sie die Kammer von der Seite und verfehlten das berühmte Pektoral und die goldenen Schwertscheide nur um Zentimeter!



Die zentrale Hauptbestattung; I-Bestattungsschacht, II-Dromos, VI,VII,VIII-Raubschächte, 12-Pektorale, 5-Schwertscheide

Der stolze Ausgräber Mozolewski mit dem Pektoral



Der Kurgan vor der Ausgrabung

Die Fundstücke werden verpackt und das Pektoral von der Staatsmacht bewacht. Im Hintergrund (Dritter von rechts) Mozolewski.

Goldene Schläfenanhänger der „Königin“

Die Kopfbedeckung der „Königin“

So blieb einer der großartigsten Funde griechischer Goldschmiedearbeit, die für die skythische Elite hergestellt worden war, für die Nachwelt erhalten: Ein massiv goldener Halsreif von nahezu kreisförmiger Gestalt. Er misst 30 mal 31 cm, ist 1150 Gramm schwer und wird in das 4. Jh.v.d.Z. datiert. Es werden Szenen aus dem Leben der Skythen wie die Herstellung einer Jacke oder Menschen beim Melken der Schafe gezeigt. Gleichzeitig bilden die Verzierungen auch Szenen aus der Mythologie ab wie den Kampf der Greifen gegen Pferde und Hirsche. Er ist in drei dekorative Streifen aufgeteilt, die von vier gedrehten Reifen eingerahmt werden. Den Verschluss bilden zwei Löwenköpfe an einem jeweils vierteiligen Ansatzstück.

Anhand der Amophoren, die beim Leichenschmaus zerbrochen wurden, konnte festgestellt werden, dass der „König“ spätestens in der Mitte des 4. Jh.v.d.Z. bestattet wurde; die „Königin“ und der „Prinz“ wenig später. Gemessen an der relativ geringen Größe des Hügels, im Vergleich zu Chertomlyk, Solocha und u.a., war in der Tolstaja eine königliche Familie von relatv geringem Einfluss bestattet worden. Wenn allerdings bereits hier es so große Schätze gefunden wurden (insgesamt wurde 4,5 kg Gold geborgen), ist es nicht schwer, sich vor-

Goldener Halsreif (Griwna) der „Königin“

zustellen, wie viele ungezählte Schätze in den größten königlichen Grabhügel durch Plünderer entwendet und ganz oder teilweise verwüstet wurden.

Literatur:
http://kirsoft.com.ru/mir/KSNews_163.htm
http://kirsoft.com.ru/mir/KSNews_164.htm
http://arheologija.ru/tolstaya-mogila-skifskiy-tsarskiy-kurgan/
http://fakty.ua/212119-pered-tem-kak-mozolevskij-nashel-v-kurgane-skifskuyu-pektoral-emu-prisnilas-pokojnaya-mama-i-skazala-kopaj-znajdesh-cshos-velike
Menghin, Wilfried et al (Hrsg.): Im Zeichen des Goldenen Greifen-Königsgräber der Skythen, 2007
Rolle, Renate et al (Hrsg.): Gold der Steppe-Archäologie der Ukraine, 1991

Ortsangabe für Google-Maps:
https://www.google.de/maps/@47.672953,34.1312792,530m/data=!3m1!1e3?hl=de

---

[i] Bereits 1964 hatte A. I.Terenozhkin, der Erfinder der Methode der Altersbestimmung von Kurganen durch Probebohrungen, zwei Bohrungen durchgeführt, die kein Ergebnis brachten: es zeigten sich keine Spuren von Lehm (ein sicheres Zeichen für ein skythisches Grab). Vielleicht hielt dies Terenoschkin von der sehr schwierigen Ausgrabung dieses riesigen Hügels ab.
1971 beschloss Mozolovsky erneut, sein Glück zu versuchen und den Hügel wieder anzubohren. Im Februar 1971 unternahm er unter eisigem Wind zwei weitere Bohrungen. Das Ergebnis war das gleiche wie vor sieben Jahren: Es gab keinen Ton. Aber, wie Mozolovsky selbst schreibt, "gegen jeden gesunden Menschenverstand, trotz großer Müdigkeit", beschloss er, eine letzte Bohrung zu setzten. Und plötzlich stieß er in einer Tiefe von 7 m auf Lehm! Damit hatte sich schließlich bestätigt, dass das Tolstaja tatsächlich ein skythischer Grabhügel ist.